

denen es zwar gelang, sich zu einem „Provisorischen Rat der Nationalen Einheit“ (TRJN) zusammenzuschließen und große Teile der öffentlichen Meinung der Emigranten für sich zu gewinnen, denen aber der entscheidende Durchbruch auch nicht gelang. Die Sosnkowski-Missionen scheiterten letztendlich an verschiedenen Faktoren, an der Starrsinnigkeit des „Schloß“-Lagers um Zaleski, an der zunehmenden Abkehr der TRJN vom legalistischen Grundsatz und auch an Sosnkowski selbst, der sich – obwohl zum Präsidenten designiert – weigerte, klare Positionen zu beziehen. Z. kann anhand minutiöser Analysen der internen Debatten, der Exilpresse und des weltpolitischen Hintergrundes ein fesselndes Bild jenes Mikrokosmos zeichnen; es wird deutlich, wie sehr persönliche Interessen und Rivalitäten dazu führten, daß die polnische Exilpolitik von außen immer weniger ernst genommen wurde. Schließlich standen sich zwei Lager mit ihren eigenen politischen und rechtlichen Strukturen gegenüber, ganz ausgegrenzt blieben die amerikanischen *jattańczy* um Mikołajczyk.

Auch wenn einigen Schlußfolgerungen des Vfs. zu den verpaßten Chancen der Emigration nicht unbedingt zuzustimmen ist – der weitere Bedeutungsverlust hätte auch ohne innere Reibereien stattgefunden –, so findet der Leser doch ein außergewöhnliches Buch vor, das einen wichtigen Beitrag zur polnischen Geschichte des 20. Jhs. darstellt und das einmal mehr aufzeigt, wieviel Arbeit im Bereich „polnische Exilforschung“ noch zu leisten ist. Ein Ansatz wäre hier z. B. auch der Versuch, die Verbindungen zwischen der Emigration und der Volksrepublik Polen in den 50er Jahren darzustellen, etwa anhand der Flucht des kommunistischen Agenten und Exil-Ministerpräsidenten Hugon Hanke im September 1955. Das Buch wäre besser lesbar, wenn ein Lektorat die unzähligen Druckfehler beseitigt hätte.

Mainz

Markus Krzoska

Gal-Ed. On the History of the Jews in Poland. Bd. 15–16. Editors: Emanuel Melzer, David Engel. (Publications of the Diaspora Research Institute, 113.) Verlag Gal-Ed. Society for Historical Research on Polish Jews; Tel Aviv University. Tel Aviv 1997. 270 S. [engl.], 284 S. [hebr.]; engl. u. hebr. Zusfass. der einzelnen Beiträge.

Der Band legt eindrucksvoll Zeugnis ab vom hohen Niveau israelischer Forschungsarbeiten zur Geschichte der Juden in Polen. Durch Übersetzungen aus dem Polnischen dient Gal-Ed zunehmend auch dem Austausch zwischen einheimischen und polnischen Historikerinnen und Historikern. Die fünf englischsprachigen Beiträge der Doppelnummer des seit 1973 in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Tel Aviver Jahrbuchs greifen rechts- sowie kultur- und historiographiegeschichtliche Themen von der Frühen Neuzeit bis zur Zeitgeschichte auf. Adam Kaźmierczyk befaßt sich mit der rechtlichen Stellung christlicher Dienstleute in Polen-Litauen von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jhs. (S. 23–40), während Adam Teller eine Studie zur rechtlichen Lage von Juden auf den Besitzungen polnischer Magnaten im 18. Jh. vorlegt (S. 41–64). Ela Bauer zeichnet nach, wie sich der Warschauer Journalist Nahum Sokolow 1905/06 im Auftrag des russischen Regierungschefs Graf S. Witte um ein Projekt für die Emanzipation der Juden im Russischen Reich bemühte (S. 65–82). Der Plan scheiterte damals, weil Witte alsbald sein Amt verlor und jüdische Organisationen in Westeuropa und Nordamerika Sokolow kaum unterstützten. Die größte Hilfe wurde ihm interessanterweise seitens der deutschen Juden zuteil, was ein Grund dafür war, daß der Journalist sich – als Redakteur der Wochenzeitung HaOlam – in Köln niederließ. Als Beitrag zu seinen Forschungen über das jüdische (d. h. in erster Linie jiddischsprachige) Theaterleben in Polen legt Michael C. Steinlauf einen Überblick über die diesbezüglichen Quellen vor (S. 83–103). Raya Cohen beschäftigt sich mit der Rolle Emanuel Ringelblums, des Geschichtsschreibers des sog. Warschauer Gettos, „zwischen historiographischer Tradition und präzedenzloser Historiographie“ (S. 105–117).

Auch im hebräischsprachigen Teil liegen die Schwerpunkte auf Früher Neuzeit und Zeitgeschichte. Zwei Beiträge polnischer Historiker – von Jacek K roch m al und Szymon R u d n i c k i – handeln über die polnisch-jüdischen Beziehungen in Przemyśl vom 16. bis zum 18. Jh. bzw. die Haltung der Krakauer Konservativen gegenüber den Juden während der Autonomie Galiziens (seit 1867). Der kürzlich verstorbene Literaturwissenschaftler Chone Shmeruk befaßt sich mit den Kindheitserinnerungen Jakob Franks, während Mendel Piekarz „einer neuen Richtung des Chassidismus“ nachgeht, die von R. Elimelech in Leżajsk begründet worden war. Vier Beiträge beschäftigen sich mit dem 20. Jh.: Yisrael Oppenheims Aufsatz über „die Radikalisierung des antijüdischen Kurses der *Endecja* während der Revolution von 1905 und danach“, Yifat Weiss' Abhandlung „Equal and More Equal“ über die Tätigkeit des *American Joint Distribution Committee* in Deutschland und Polen Mitte der 30er Jahre, Natan Cohens Skizze über die letzten Tage der Warschauer jüdischen Literatur- und Pressenszene im September 1939 und Sarah Benders Ausführungen über „Efraim Barash, das Haupt des Gettos von Białystok“. Shmuel Werses und Ruth Shenfeld schreiben über „Wilna und seine Juden im 19. Jh. im Spiegel der Haskalah-Literatur“ bzw. die Wahrnehmung der polnischen Palästina-Einwanderer von 1924–1932 durch die nächste Generation der im Lande Geborenen. Über Quellen zur Geschichte der polnischen Juden im Archiv des Diaspora-Forschungsinstituts der Universität Tel Aviv berichtet Yoel Raba.

Verbindendes Element zwischen dem englischen und dem hebräischen Teil bildet die sorgfältig erarbeitete Bibliographie zu Arbeiten in Schrift, Ton und Bild über die polnische Judenheit von Stephen D. Corrsin (S. 143–259). Sie enthält Nachträge zu den „Works on Polish Jewry, 1990–1994“ aus Gal-Ed 14 und führt sie – mit 718 neuen Eintragungen, die meisten davon auf polnisch – bis 1996 fort; der von C. im Vorspann versprochene Internet-Zugang zu einer kumulierten „Bibliography of Polish Jewry“ unter <http://spinoza.tau.ac.il> ist allerdings in der beschriebenen Weise nicht möglich. Im Dokumententeil (S. 119–136) publiziert Jan T. Gross Berichte des Zentralkomitees der Juden in Polen (*Centralny Komitet Żydów w Polsce*). Sie handeln über die Tätigkeit der *Centralna Komisja Specjalna*, die nach dem Pogrom von Kielce zwischen Juli 1946 und April 1947 damit beauftragt war, die Sicherheit der von Gewaltakten bedrohten jüdischen Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Über die Arbeit des Krakauer, an der Jagiellonen-Universität angesiedelten interdisziplinären Zentrums für die Geschichte und Kultur der Juden in Polen (*Międzywydziałowy Zakład Historii i Kultury Żydów w Polsce*) unterrichtet in einem Forschungsbericht Andrzej K. Link-Lenczowski.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

Żydzi w obronie Rzeczypospolitej. Materiały konferencji w Warszawie 17 i 18 października 1993 r. [Juden verteidigen die Polnische Republik. Beiträge einer Konferenz in Warschau am 17. und 18. Oktober 1993.] Hrsg. von Jerzy Tomaszewski, Centrum Badań i Nauczania Dziejów i Kultury Żydów w Polsce im. M. Anielewicza Fundacji Jacka Fliderbauma (Instytut Historyczny Uniwersytetu Warszawskiego); Ośrodek Badań Dziejów i Kultury Żydów Polskich (Uniwersytet Hebrajski w Jerozolimie). Verlag Cyklady, Warszawa 1996. 157 S., Abb.

Der Sammelband des Warschauer Mordechai-Anielewicz-Instituts und des Jerusalemer Forschungszentrums für die Geschichte und Kultur der polnischen Juden geht zurück auf eine internationale Historikertagung aus Anlaß der 200. Wiederkehr der ersten spektakulären polnisch-jüdischen „Waffenbrüderschaft“ während des Kościuszkofaufstands – ein jüdisches Regiment stand damals den Aufständischen zur Seite. Sein Anführer war Berek Joselewicz, der später in den Kämpfen um die Unabhängigkeit des Landes fiel. Die elf chronologisch geordneten Referate befassen sich mit der „Haltung